

# Behindert und alt

## Eine neue Herausforderung?

Vortrag von Christoph Neurauter,  
Heimleiter Wohnheim St. Josef Weesen

## Einstieg

Wir, Sie alle sehen unsere Aufgabe darin, Menschen mit einer Behinderung auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, sie zu fördern und ihnen Autonomie in all ihren Lebensbereichen zuzugestehen. Aber auch, sie unter Umständen bis ans Ende ihres Weges zu begleiten.

03

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Einstieg

Wenn dieser Weg in Ihrem Heim mit dem Tod sein Ende findet, muss man als Mensch als Betreuer/in, als Pfleger/in, als Heim gut darauf vorbereitet sein.

04

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Einstieg

Themen wie Abschied, Sterben und Tod dürfen in sozialen Institutionen nicht tabuisiert werden, im Gegenteil.

05

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Einstieg

Es sind Fragen des Lebens, die uns alle angehen und denen wir genauso wenig ausweichen dürfen wie den tagtäglichen Überlegungen und Anstrengungen, das Leben der von uns betreuten Menschen sinnvoll gestalten zu helfen.

06

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

Einleitende Gedanken

Der Raum des Sterbens

Wenn Menschen trauern

Der sterbende Mensch  
mit einer geistigen Behinderung

Begleitung der trauernden Bewohner/innen  
und des Personals

Schlussgedanken

07

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

Als Heim, müssen Sie den Bewohnerinnen Fragen stellen können, «wo sie sterben möchten, im Spital, bei den Eltern, oder bei ihnen im Heim».

08

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

Im Heim müssen jedoch Bedingungen vorliegen, die vergleichbar sind mit einem Altersheim. Es braucht Pflegebetten, Patientenrufanlage, Nachtwache, pflegerisch ausgebildetes Personal mit einigen Jahren Erfahrungen.



Die Pflegedienstleiterin arbeitet übergreifend mit allen Bereichen zusammen, ist dadurch auch die medizinisch Verantwortliche und enge Mitarbeiterin zum Heimarzt und zur Heimleitung.

10

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

Sie ist eine wichtige und kompetente Ansprechperson für alle Mitarbeiter/innen in Bezug auf alle medizinischen Fragen. Weiter ist sie die wichtigste Vertrauensperson zum Heimarzt, der ihr Kompetenzen gibt, die sonst niemand im Heim hat.

## Palliativpflege

Wir nehmen den Menschen in seiner Ganzheit (physisch, psychisch, sozial und spirituell) und unter Einbezug seiner Lebensgeschichte wahr.

12

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Palliativpflege

Wünsche und Bedürfnisse thematisieren und erfassen wir bei Möglichkeit frühzeitig in der Patientenverfügung.

## Palliativpflege

Wir streben eine «Rund-um-Uhr»-  
Betreuung an, wodurch wir auch Zeit-  
fenster geben, wo die Sterbenden  
alleine sein können, da auch Sterbende  
Zeit für sich alleine brauchen.

## Palliativpflege

Wir schaffen ein würdige Umgebung  
und Atmosphäre.

15

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Palliativpflege

Wir gehen auf die Person, Religion, Spiritualität und Kultur ein.

16

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## Palliativpflege

Wir beziehen die Mitbewohnerinnen ein in dem der Tod thematisiert wird, auf Wunsch der Sterbenden ermöglichen wir ein «Abschied nehmen».



## Palliativpflege

Mitarbeiterinnen werden informiert, dass sie die Gelegenheit bekommen mit in den Prozess «Abschied» zu gehen. Individuell und verschieden gestalten wir diese Rituale, je nach Bedürfnis und Wünsche.

Eine offene Haltung im Team ermöglicht das Zulassen von Emotionen, was für die Gesundheit der Mitarbeiter/innen von grösster Wichtigkeit ist. In regelmässigen Abständen wird den Teams Gelegenheit geboten, über belastende Situationen zu sprechen und Rückschau zu halten.

## **Mögliche Wünsche einer Sterbenden an seine Betreuungsperson**

Lass mich in den letzten Stunden meines Lebens nur alleine wenn ich es wünsche oder wenn Du Zeit für Dich brauchst und bleibe auch bei mir, wenn mich Zorn, Angst, Traurigkeit und Verzweiflung heimsuchen.

## **Mögliche Wünsche einer Sterbenden an seine Betreuungsperson**

Denk nicht, wenn Du ratlos an meinem Bett sitzt, dass ich tot sei. Ich höre alles, was Du sagst, auch wenn meine Augen gebrochen scheinen. Darum sage jetzt nicht irgendetwas, sondern das Richtige.

## **Mögliche Wünsche einer Sterbenden an seine Betreuungsperson**

Das Richtige wäre, mir etwas zu sagen,  
dass es mir nicht schwerer, sondern  
leichter macht, mich zu trennen und  
Abschied zu nehmen.

## **Mögliche Wünsche einer Sterbenden an seine Betreuungsperson**

Ich höre, obschon ich schweigen muss  
und nun auch schweigen will. Halte  
meine Hand. Wenn nur noch Zeichen  
sprechen können, so lass sie sprechen.

## **Wie teile ich einem Menschen mit einer geistigen Behinderung den Tod einer nahestehenden Person mit?**

Die schmerzliche Nachricht wird nach Möglichkeit von derjenigen Betreuungsperson überbracht, die der behinderten Person bekannt, vertraut und nahe steht.

**Wie teile ich einem Menschen  
mit einer geistigen Behinderung  
den Tod einer nahestehenden Person mit?**

Den Tod versuchen wir mit Worten zu erklären, von denen wir denken, dass sie verstanden werden können.



## **Wie teile ich einem Menschen mit einer geistigen Behinderung den Tod einer nahestehenden Person mit?**

Es werden Sätze vermieden, die mehrdeutig sind (sie ist gestorben. Nicht sie ist eingeschlafen oder sie ist heimgegangen – oder – sie hat uns verlassen).

**Wie teile ich einem Menschen  
mit einer geistigen Behinderung  
den Tod einer nahestehenden Person mit?**

Zum Sprechen an einen ruhigen  
ungestörten Ort gehen.

**Wie teile ich einem Menschen  
mit einer geistigen Behinderung  
den Tod einer nahestehenden Person mit?**

**Offen, klar und ehrlich sein.**

**Wie teile ich einem Menschen  
mit einer geistigen Behinderung  
den Tod einer nahestehenden Person mit?**

**Nicht mit zu vielen Informationen  
und Worten überfordern.**

# Was kann Menschen mit einer Behinderung trösten wenn jemand von uns gegangen ist?

Alle Gefühle zulassen

Alle Reaktionen respektieren

Körperkontakt möglich machen / Nähe zulassen

Zeit nehmen / Zeit haben / Zeit geben

Gemeinsames Traurigsein

Traueraktivitäten unterstützen, begleiten

Selbst ruhig bleiben und Da-Sein

Zusätzliche Veränderungen vermeiden

30

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?

## **Was kann das Personal trösten wenn eine Bewohnerin von uns gegangen ist?**

Alle Gefühle zulassen

Körperkontakt möglich machen / Nähe zulassen

Zeit nehmen / Zeit haben / Zeit geben

Gemeinsames Traurigsein

Traueraktivitäten unterstützen, begleiten

Selbst ruhig bleiben und Da-Sein

## **Fragen, denen wir/sie nicht ausweichen können**

Welchen Platz räumen wir Sterben und Tod in unserer Gesellschaft ein?

Welchen Platz räumen sie Sterben und Tod in ihrer Institution ein?

Geburt im Spital – Sterben im Spital?  
Der Kreislauf schliesst sich?

Wo wünschen sich unsere Bewohner/innen sterben zu können?

## Weitere wichtige Elemente sind

Beziehung / Nähe statt Isolation

Sicherheit statt Angst

Kommunikation statt Schweigen

Wahrheit und Klarheit statt Phantasien

Alltägliche Normalität statt Chaos



Ältere Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, wünschen sich einen Lebensort, an dem sie sich zurückziehen können, ohne vereinsamen zu müssen. An dem sie bekommen, was sie brauchen, ohne bevormundet zu werden.

Herzlichen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit

36

Behindert und alt  
Eine neue Herausforderung?